

Was ist denn der Kommunismus, Drugarice? Fiktive Gesprächsfetzen eines Gastarbeiterkindes und einer jugoslawischen Partisanin

Autor: Potjeh Stojanović

Der Beitrag soll einen essayistischen (Rück-)Blick auf die gescheiterte sozialistische Revolution des sozialistischen Jugoslawien aus der Perspektive der postjugoslawischen Diaspora werfen. Zwischen Trauer um ‚verlorene Zukünfte‘ und Traumata der barbarischen Umkehrungen emanzipatorischer Versprechen in den nationalistischen Bürger*innenkrieg bewegt sich die Erinnerungsarbeit an diesen Revolutionsversuch, der immerhin mehr als 40 Jahre real war.

In einem fiktiven Streitgespräch unterhalten sich Petar Petrović und Milena Mataić über die sozialistische Revolution. Petar, in den 90er Jahren in Wien aufgewachsen, überzeugter Kommunist und Antifaschist, sucht bei Milena nach Antworten auf die Frage nach dem Scheitern der – zumindest aus seiner rückblickenden Perspektive – einst so vielversprechenden Revolution. Für Milena, die im Zweiten Weltkrieg als Partisanin kämpfte, sich der KPJ anschloss, heute, 1949, in der Antifaschistischen Frauen Front (AFŽ) aktiv ist und Frauen am Land in politischer Bildung unterrichtet, klingen Petars Fragen nach Häresie und Anmaßung. Gegenseitiges Verständnis der beiden ist durch das Fehlen einer gemeinsamen Sprache erschwert, mehr noch aber durch ihre unvergleichliche Stellung in der Geschichte. Petar sieht sich historisch im Recht, die Revolution ist gescheitert, also musste sie scheitern. Milena dagegen ist irritiert, von Petars beschämender Tatenlosigkeit und gleichzeitigem radikalen Geschwafel. Für Milena ist die Offenheit der Geschichte, die Möglichkeit, wenn nicht gar die Notwendigkeit der befreiten Gesellschaft eine so unerschütterliche Wahrheit wie es ihr Scheitern für Petar ist. Er kennt die Tragödien von Srebrenica und Vukovar, Milena kennt sie noch nicht. Dagegen hat sie die Selbstbefreiung Jugoslawiens vom Nationalsozialismus nicht nur erkämpft, sondern mit ihren Genoss*innen aus dieser heraus den Versuch einer sozialistischen Revolution gewagt.

Unterschiedlicher könnten ihre jeweilige Sicht auf den Lauf der Dinge nicht sein, Petars Blick richtet sich auf die Vergangenheit, Milenas dagegen unweigerlich auf die Zukunft, verbindend scheint lediglich der kommunistische Anspruch. Aber sprechen sie beide vom selben, wenn sie vom Kommunismus sprechen?